

Erscheint Dienstag,
Donnerstag und
Samstag.

Inserate:
die gepaltene Zeile
1 1/2 fr.

Der Remsthal-Bote.

Preis: 1 fl. 36 fr.
Durch die Post
bezogen in den
Oberämtern Gmünd
und Welzheim
jährlich 24 fr.
mehr.

Amts- und Intelligenzblatt für die Oberamts-Bezirke Gmünd & Welzheim.

Samstag

Nro. 95

12. August 1865.

Ämtliche Bekanntmachungen und Verfügungen.

G m ü n d.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem die Visitationsprotokolle über die Nachbarschaftsstrassen, Ortsetter, und Dungstätten ausgegeben, haben die Ortsvorsteher, unter Hinweisung auf die Bekanntmachung vom 22. April 1864 Amtsblatt Nr. 49 unverweilt Einkleitung zu Beseitigung der Mängel zu treffen, und dem Oberamt den Vollzug auf 15. Oktober nachzuweisen.

Dabei wird erwartet, daß die bestehenden Anordnungen wegen Herstellung von Anwanen und Ueberfahrtsbohlen in den wenigen Gemeinden, die damit noch im Rückstande sind, unfehlbar vollzogen, und die Nachweise des Vollzugs in die Berichte aufgenommen werden.

Den 10. August 1865.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Verwendung der Unzuchtsstrafen.

Im Etatsjahre 1865/66 kommen nach einem Amtsversammlungsbeschlusse von dem reinen Ertrage der Unzuchtsstrafen 400 fl. zur Verwendung, und zwar auf Erziehung der dem Bezirk mit Heimathrecht angehörigen, den öffentlichen Kassen zur Last fallenden unehelichen Kinder.

Diejenigen Gemeindebehörden, welche Beiträge beanspruchen, haben ihre Gesuche mit den Nachweisen über:

das Alter der Kinder,

die Art ihrer Unterbringung und

die bisher bezogenen Beiträge so wie des den öffentlichen Kassen erwachsenden Aufwandes,

unter Anschluß der Verpflegungsverträge binnen vier Wochen beim Oberamte einzureichen.

Gemeinden, die bereits Beiträge bezogen haben und solche für dieselben Kinder ferner zu beziehen wünschen, haben sich unter Anschluß obiger Nachweise abermals zu melden.

Den 11. August 1865.

R. Oberamt. Schemmel.

G m ü n d.

Auswanderung.

Carl Schickinger, ledig von Mäglingen wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 9. August 1865.

R. Oberamt.
Schemmel.

G m ü n d.

Auswanderung.

Clemens Wal von Mäglingen wandert nach Erfüllung der gesetzlichen Bedingungen nach Nordamerika aus.

Den 8. August 1865.

R. Oberamt.
Schemmel.

die Kaufstübhaber schon am Donnerstag den 17., früh 9 Uhr, das Revierpersonal bei der Linde am Kloster Lorch bereit.

Den 9. August 1865.

R. Forstamt.
Dietlen.

Revier Lorch.

Die Befuhr von 316 1/4 Kl. Nadelholz-Scheiter aus den Staatswaldungen Staffelfehren, Sieber, Hefenwald, Biegelwald und Gläserbau auf den Bahnhof Lorch wird

Mittwoch, den 16. ds.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Gasthaus zur Harmonie, nächst dem Bahnhof Lorch, in Abtritt gebracht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 10. August 1865.

R.-Forster Hassner.

c] Heubach.

Aufforderung.

Anton Schwarzkopf, Drehermeister von hier, und dessen Ehefrau, sind gesonnen nach Amerika auszuwandern, können aber die gesetzliche Sicherheit nicht leisten. Es werden nun deren etwaige Gläubiger angefordert, ihre Ansprüche an dieselben binnen 15 Tagen und längstens bis

24. August ds. Jrs.

bei der unterzeichneten Stelle geltend zu machen, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entstehenden Nachtheile sich selbst zuschreiben hätten.

Den 8. August 1865.

Stadtschultheißenamt.
P f i s t e r.

G m ü n d.

Brückenbau-Afford.

Die hiesige Stadtgemeinde beabsichtigt zu beiden Seiten der Straßenbrücke über den Waldstetterbach Fußwege anbringen zu lassen und diese Arbeit im Submissionswege zu vergeben.

Der Aufwand hiefür ist folgendermaßen veranschlagt:

- | | |
|--|-----------------|
| 1) Maurer- und Steinhauer-Arbeit | 1230 fl. 6 fr. |
| 2) Zimmerarbeit | 45 fl. 3 fr. |
| 3) Eiserner Oberbau, bestehend aus schmiedeisernen Bogen, Geländer, Doppel T förmigen Fahrhahnträgern, den nöthigen Verspannungen und den gußeisernen Auflageplatten | 1047 fl. 42 fr. |
| 4) Pflasterarbeit | 32 fl. — fr. |
| | 2354 fl. 51 fr. |

Plan und Bedingungen können auf diesseitiger Canzlei eingesehen werden und haben Lusttragende ihre Offerte schriftlich versiegelt spätestens bis

Samstag den 19. August ds. Jrs.

dieselbst einzureichen.

Stadtpflege. Bommas.

Forstamt Schorndorf.
Revier Adelberg.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

1) Montag den 21. I. M., in den Waldtheilen Pöppeler, Wallerholz, und Sägrain: 23 tannene Säglöcke, 36 ditto Baustämme, 41 Klafter tannene Scheiter und Brügel. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Wallerholz oben am Weg nächst Breech.

2) Dienstag den 22. I. M. in den Waldtheilen Bahnrain, Burgholz, Oberbau, Stockhalde, Mühlhalde, Stöckwald: 16 Eichen, 1 Buche, 1 Birke, 47 tannene Säglöcke, 21 ditto Baustämme. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr

oben am Bahnrain beim Oberberker Feld.

3) Mittwoch d. 23. I. M. in den Waldtheilen Breecherhalde und Thann:

43 tannene Säglöcke, 45 ditto Baustämme. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf dem Breechersträfle beim Mülderhäuser Fußweg.

Den 11. August 1865.

R. Forstamt.
H. Frank, A.B.

Lorch.

Eingestellter Hund.

Bei Mich. Müller in Oberkirnch hat sich am 5. ds. Mts. ein schwarzer, langhaariger Pudelhund mit weißer Brust, eingestellt, welchen der rechtmäßige

Am Freitag u. Samstag d. 18. u. 19. d. M.

wird das in sämtlichen Staatswaldungen angefallene Scheidholz öffentlich versteigert und zwar:

Nadelholz, Sägholz: 13-48' L., 9-19" m. D., 83 Stämme. Langholz: 45-75' L., 5-11" Ablaf, 42 Stämme. Eichen: 20-32' L., 8-18" m. D., 4 Stämme. Buchen Schr. 2 Kl., Pgl. 1 1/4 Kl., Aspen-Pgl. 1/4 Kl. Nadelholz, Schr. 70 Kl., Pgl. 36 Kl., Andbruchholz 111 1/4 Kl. Rinde, tannen 5 Kl., fichten 1/4 Kl.

Zusammenkunft je früh 9 Uhr auf dem Klosterhof. Der Verkauf beginnt am ersten Tag, den 18., mit dem Stammholz.

Zum Vorzeigen des im ganzen Revier zerstreuten Holzes finden

Eigentümer binnen 6 Tagen gegen
Ersatz der Fütterungs- und Ein-
rückungskosten abholen kann.

Den 9. August 1865.

Stadtschultheißenamt.
Müller.

G m ü n d.

**Marksteine-Lieferungs-
Ankündigung**

Die Lieferung von 500 Stück
behauenen Marksteinen wird am
Mittwoch den 16. August
ds. Jrs.

Vormittags 10 Uhr,
auf diesseitiger Kanzlei im Ab-
streich veranordnet.

Stadtpflege.
Bommas.

Bermischte Anzeigen.

G m ü n d.

Gesellenverein.

Heute Samstag Abends 8 Uhr,
Versammlung im Lokal.

Der Vorstand.

G m ü n d.

Turnerbund.

Heute Samstag Abend in die
Alge.

G m ü n d.

Abschied.

Auf heute Freitag Abend lade
ich alle meine Freunde und Be-
kannte zu meinem Abschied in
Dreikönig ein.

Eduard Schedel jun.

G m ü n d.

Morgenden Sonntag geht mein
Regelschieben

sammt **Würfelspiel** zu Ende.
Präzis 7 Uhr wird gestochen, wo-
zu freundlich einladet

Pfisterer, z. Hahnen.

G m ü n d.

Sehr guten

Bäcksteinkäs,

sowie frische **Säringe** empfiehlt
N. Herlikofer.

Unterrichts-Empfehlung

im
**Kleidermachen, Zuschnei-
den & Maschinen.**

Montag, den 14. d., be-
ginnt bei Unterzeichnetem ein neuer
14 Tage dauernder Kursus im
Kleidermachen, und ist nun jeder
Dame Gelegenheit gegeben, sich
von dem hohen Werth dieser ein-
fachen aber praktischen Lehrmethode
zu überzeugen, da mehrere Schü-
lerinnen ausgebildet und bereits
an ihren Probekleibern arbeiten,
deren Adressen in der Exped. d.
Bl. zu erfahren sind.

Mein Aufenthalt kann nur
noch von kurzer Dauer sein.
Achtungsvoll

Frau Rosalie Mühlecker,
Lehrerin aus Stuttgart, wohnhaft
b. Schullehrer Niedmüller's
Wittwe.

G m ü n d.

Zahnschmerz stillendes

Zahnwasser

von Anton Röll in Collberg
empfiehlt Ue. Schmölz.

G m ü n d.

Guten

Fruchtbranntwein

à 28 kr. per Maas empfiehlt
N. Nig,
zu den 3 Königen.

c¹] G m ü n d.

Ein tüchtiger

Silberarbeiter

findet bei gutem Lohn dauernde
Beschäftigung. Näheres bei der
Redaktion.

G m ü n d.

Arbeiter-Gesuch.

Ein gewandter **Maschinen-
Schlosser**, der auch im Drehen
etwas erfahren ist, findet dauernde
Beschäftigung bei

C. Neber,
Mechaniker.

c¹] G m ü n d.

Es wird eine gangbare **Wirth-
schaft** mit Gütern zu kaufen
oder pachten gesucht. Von Wem?
sagt die Redaktion.

c¹] G m ü n d.

Es wird eine **Mühle** mit
Gütern zu pachten gesucht, der
Pacht könnte auf Verlangen zum
Voraus bezahlt werden. Nähere
Auskunft ertheilt die

Redaktion.

G m ü n d.

Einen 2pännigen solid gebau-
ten **Ruhwagen** mit eisernen
Achsen, sammt allem Zubehör. so-
wie einen neuen **Futterstuhl**
verkauft billig

Schmid's-Bernhardtle.

G m ü n d.

In der Schmiedgasse wurde ein
Bierfäßchen G. G. Nr. 142
mit 12 Maas gefunden, der Eigen-
thümer kann es abholen bei

N. Nig.

c¹] H e u b a c h.

In der Feldziegelei des Unter-
zeichneten wird vom nächsten
Dienstag an, jeden Tag

Kalk

billig abgegeben.

Eberh. Burkhardt.

G m ü n d.

Es sind 2 bis 3 Klafter sehr
schönes **Rüblerholz** zu verkauf-
en. Von Wem? sagt die
Redaktion.

c¹] G m ü n d.

Es sind 2 Klafter schönes
Spaltholz (Rüblerholz) zu ver-
kaufen, von wem? sagt die
Redaktion.

c¹] G m ü n d.

Dehnd-Gras-Verkauf.
Montag den 14. d. M.,

Morgens 10 Uhr,
verkaufe ich auf meinem Gute
beim Schirenhof, das Dehndgras
von 24 Morgen Wiesen, Stückweise,
im öffentlichen Aufstreich, und
ladet hiezu Liebhaber freundlichst
ein

C. Sahn.

Ein freundliches **Logis** für
einen Herrn ist zu vermieten.
Wo? sagt die

Redaktion.

Sonntag den 13. ds. spielt die

Musik der reitenden Artillerie

auf der **Wilhelmshöhe**. Anfang 1/4 Uhr. Entree: Herrn
6 kr., Damen 3 kr.

Stadtstrompeter Seidinger.

c¹] G m ü n d.



Nachdem der Schießhausbau bereits vollendet,
ist die **Schenk- und Speisewirthschaft** bis
zum 15. November für Federmann geöffnet.
Den 10. August 1865.

Der Vorstand,

Auf Obiges bezugnehmend, empfehle ich mich den ver-
ehrten Einwohnern Gmünds sowie Fremden zu freundlichem Besuch
und werde mich bestreben, allen Anforderungen zu entsprechen.
Achtungsvoll

Schreiner.

P f o r z h e i m.

Anzeige.

Feilenfabrikant Roller a. Pforzheim

trifft **Dienstag den 15. August** mit Feilen und Bijou-
teriewerkzeugen nebst neueren Artikeln in Gmünd ein, und
verweilt sich allda bis **Freitag den 15. d. Mts.** und logirt
im Gasthaus zum **goldenen Rad**, was er den geehrten Herren
Fabrikanten und Abnehmern vorläufig anzeigt. Zugleich empfiehlt
er sein, wieder auf das Beste assortirte Lager in **engl. Guß-
stahl für Pfaffen und Gesenke** unter Zusicherung billiger
Preise.

G m ü n d.

Geschäfts-Empfehlung.

Mit diesem bringe ich meinen Freunden und Bekannten von
Stadt und Land zur gefälligen Kenntniß, daß ich meine Gerberei
aufgegeben und nun den

**Federhandel mit Schuhmacher-
materialien,**

in meinem neu erbauten Laden führe. Dieselben bestehen in:
allen Sorten **Sohleder**, sowie **Oberleder**, **Schafleder** in allen
Farben, **Lackierfelle** und **Bockleder**, **Rheinischen** und **Italien-
schen** **Hanf**, **mannslang**, **Laftingschäftchen**, **braune u. schwarze**
patentkaltblederne **Herrn- und Damenschäftchen**, **Seide-**, **Wolle-**
und Patentgummizug, **Plüsch** und **Straminstoffe**, **Deillets**,
Deilierzangen, **Stiefelband**, **französisches** **Schuhgarn**, **Besteck-
garn**, **Steppzwirn**, **Eisengarn**, **halbseidenes** und **anderes** **Loth-
band**, **weiß** und **schwarzes** **Wachs**, **Wiener Papp**, **Glaspapier**,
Schusterpech, **Schuhnägel** in allen Sorten, **Pariser Stifte**
verschiedener **Nro.**, **Schweizernägel**, **Schwillen**, **Kleblatt-
zwecke**, und noch verschiedene Artikel, welche in dieses Fach
einschlagen.

Durch Bezug aus den ersten und besten Fabriken bin ich im
Stande, bei sehr guten Fabrikaten billige Preise zu halten und
lade unter dieser Versicherung zu zahlreicher Abnahme freundlichst ein.
Den 9. August 1865.

Jakob Ostertag,
Lederhandlung.

Gegen Zahnschmerzen

ist F. Schott's **Extract-Modig** als sicherstes Mittel zu em-
pfehlen. Zu haben bei

Leopold Weber in Gmünd,
im Laden des Hrn. Kaufmann Walter.

G m ü n d.

Passagier-Beförderung

nach **Amerika,**



von **Carl Emil Seelig** in **Heilbronn**,
durch die renomirtesten Schiffsgelegenheiten über **Bre-
men**, **Hamburg**, **Antwerpen**, **Savre** und **Liverpool**
mittelfst **Dampf- und Segelschiffen**. Nähere Auskunft ertheilt
der Agent:

Hch. Straub,
Eisen- und Leder-Handlung.

17] G m ü n d.

Haus-Verkauf.

Unterschiedete ist gesonnen, ihr zweistöckiges Wohnhaus aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe besteht in:

Drei heizbaren Zimmern nebst Kammer und Küche, 2 anderen Kammern, Stall, Wagenschupfe, Schweinestall, und 22 Rth. Gemüsegarten und Hofraum, es kann täglich eingesehen und ein Kauf abgeschlossen werden, wozu Kaufsliebhaber höflichst einladet

Wittwe Kraus,
im Pfeisergäßle.

G m ü n d.

Ein mit eisernem Gestell gefertigtes

Kinderrägeln

ist dem Verkaufe ausgesetzt. Wo? sagt die

Redaktion.

c1] G m ü n d.

Der obere Stock meines Hauses ist bis Martini zu vermieten. Besteht in 4 ineinandergehenden heizbaren Zimmern, 1 unheizbares, Küche, Boden und Bodenkammer, Waschküche, Keller, im Parterre 1 heizbares Zimmer. Raminsegermeister

Zeit sen.

Freitag Morgens früh, ist auf der Straße von Gmünd nach Pfersbach ein Lannenzug mit Kette verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dieselbe gegen Belohnung in der Redaktion d. Bl. abzugeben.

c1] G m ü n d.

Wegen Bezugs von hier wird billigt verkauft allerlei

Küchen- & Kübelgeschirr

eine eichene in Eisen gebundene

Krautstände,

verschiedene alte Kleidungsstücke, Bücher, worunter besonders 2 vollständige Jahrgänge der Gartenlaube (eingebunden), ferner 1 ganz große Kiste stark mit Eisen beschlagen besonders für Auswanderer tauglich,

und können diese und andere Gegenstände von heute an abgegeben werden im Hause des Herrn A. Köhler hinter dem Rathhaus 2 Treppen hoch.

Verlaufener Hund.

Es ist mir letzten Sonntag auf dem Weg nach Welzheim ein schwarzer Spitzhund mit weißer Brust abhanden gekommen. Der jetzige Besitzer möge ihn gegen Belohnung entweder mir zu schicken oder ihn bei der Redaktion d. Bl. anzeigen.

Jakob Hinderer,

Sägmühlenbesitzer im Hinterhundsberg b. Schwend.

G m ü n d.

Ein Logis mit 2 heizbaren Zimmern, Küche und Bühnenkammer, hat an eine stille Familie zu vermieten. Wer? sagt die Redaktion d. Bl.



In einem der frequentesten Städten des Remsthal, an der Eisenbahn gelegen, ist ein schönes

Wohnhaus

mit allen erforderlichen Räumlichkeiten zu verkaufen.

Das Gebäude liegt an der Hauptstraße ganz in der Nähe des Bahnhofs und würde sich seiner Lage halber auch für einen Kaufmann zu einer Ladeneinrichtung sehr gut eignen.

Preis und Bedingungen sind sehr annehmbar gestellt.

Zur näheren Auskunft, sowie zum Abschluß eines Kaufs ist jeden Tag bereit

David Rosenfeld

in Jehenhausen, D.-N. Göppingen.

Jeden Montag und Donnerstag bin ich im Gasthof zum Grünen Baum in Lorch und Mittwoch im Schwarzen Ochsen in Gmünd zu sprechen.

G m ü n d.

Auswanderer & Reisende

mache ich darauf aufmerksam, daß ich jederzeit nebst den besten Segelschiffen über Havre, Bremen und Antwerpen auch auf Dampfschiffe direct über Havre, Bremen und Liverpool nach Newyork zu sehr billigen Preisen Accorde abschicke.

Jos. Nettenmahr.

**Auswanderer**

und Reisende nach Amerika

befördert mit Dampf- und Segelschiffen 1. Classe über jeden Seehafen zu den billigsten Ueberfahrtspreisen

Commis. Rudolph.

Deutsche Feuerversicherung auf Gegenseitigkeit.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr Jos. Nettenmahr in Gmünd als Agent durch das K. Oberamt bestätigt und zur Aufnahme von Mobilienversicherungen aller Arten gegen Feuergefahr, Blitzschlag, Explosion u. s. m. ermächtigt ist.

Stuttgart, den 10. August 1865.

General-Agentur.

Rud. Leidenfrost.

Auf Obiges beziehend empfehle ich mich zu Aufnahmen, und sehe Versicherungsanträgen entgegen.

J. Nettenmahr.

Gestorben zu Gmünd den 9. August. Maria Kolb, Wittwe des † Conrad Kolb, Zimmermann, 68 Jahre alt, an organischem Magenleiden. — Den 9. Aug: Josepha Waibel, Ehegattin des Jg. Walbel, Bierbrauer, 38 Jahre alt, an Lungenleiden.

+ Gmünd. Eingekendet. (Kunstnotiz.) Dem hies. kunstliebenden Publikum steht in den nächsten Tagen wiederum ein schöner musikalischer Genuß bevor. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, wird nämlich Herr Hofmusikus Haas, der im letzten Frühjahr schon durch die Veranstaltung eines Concertes sich hier den Dank vieler Musikfreunde erworben, uns die Gelegenheit bieten, im städtischen Theater die gerühmten Leistungen der Hof-sängerinnen Fräulein Antonie und Franziska Pancha und Fräulein H. Rhode hören, sowie auch die Virtuosität des Herrn Hofmusikus Fohmann bewundern zu können.

Das Programm ist ein gut gewähltes und reichhaltiges, Arien wechseln mit Duetten; auf ein liebliches Verzeil, den Gesang der drei Engel in dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn, soll hier besonders aufmerksam gemacht sein. Die Variationen des Ave Maria und die Lieder ohne Worte, welche Hr. Fohmann auf dem Horn vortragen wird, bringen in das Concert die schönste Abwechslung. Auch suchte Herr Haas durch Aufnahme von ein paar komischen Piecen den verschiedenen Geschmacksrichtungen der einzelnen Zuhörer Rechnung zu tragen.

Wünschen wir, der Beifall eines vollen Hauses möchte die aufstretenden Künstler und Künstlerinnen überzeugen, wie man in hiesiger Stadt die Kunst zu schätzen weiß.

Stuttgart. Der Staats-Anzeiger enthält ein Gesetz, betreffend die Forterhebung der Steuern bis zum 31. August 1865.

Der Genickkrampf. Diese gegenwärtig so verbreitete

entgeltliche Krankheit, welche vor etlichen Tagen auch in Stuttgart ein Opfer gefordert hat, veranlaßt mich, meine Erfahrungen davon der Öffentlichkeit zu übergeben. Vor zwei Jahren im Oktober wurde ich selbst von dieser über alle Beschreibung schmerzhaften Krankheit (wahrscheinlich durch Erkältung) befallen, und obwohl mir gleich zu Anfang alle mögliche medicinische Hilfe zu Gebote stand, so war doch keines der angewandten Mittel im Stande, den fürchterlichen, immer mehr zunehmenden Schmerz auch nur ein wenig zu mildern. Zuerst probirte ich es mit Senftaug, dann mit Einreibungen, hernach als diese nichts besserten, überlegte ich Nacken und Schulter, so weit der Schmerz fühlbar war, mit Glatteinwand, aber alles ohne Erfolg. Dann endlich, nachdem ich 3 Tage und 2 Nächte unter Schmerzen, die mich beinahe wahnsinnig machten, zugebracht hatte, kam man auf Watte, damit umwickelte ich Hals und Schultern so weit es nöthig war dick, band es mit Tüchern fest und setzte mich so gut es ging, damit ins Bett, weil mich immer fröstelte und ich der Schmerzen halber während der ganzen Zeit mit dem Oberkörper nicht liegen konnte. Da mit einem Mal in der dritten Nacht gegen Morgen fing ich an unter der Watte zu transpiriren und kam dann in einen tüchtigen Schweiß, der so stark wurde, daß ich natürlich mit der größten Vorsicht, nachdem alles vorher gut durchwärmt war, das Weißzeug zweimal hintereinander wechseln mußte und dadurch verschwand allmählich die fürchterlichen Schmerzen, an welche ich, obwohl ich mir ziemlich hart bin, nur mit Schauern denken kann.

B.3.

Eine Depesche aus Wien meldet: Oesterreich beschloß mit Preußen wegen des Erbprinzen von Augustenburg nicht zu brechen.

Aucona, 7. Aug. Unsere Stadt, welche sonst so selbstbewußt und ruhig ihrem lebhaften Geschäftsbetrieb nachging, ist nun eine andere geworden, und bietet nur mehr das Bild tiefster Trauer

und entsetzlichen Glends. Wohl die Hälfte der Geschäfte ist geschlossen, und ein Drittel der Bewohner hat die Stadt verlassen. Unter den hier gebliebenen aber wüthet die Seuche mit furchtbarer Energie, und scheint den Höhepunkt ihrer Verheerungen immer noch nicht erreicht zu haben. Der Telegraph wird die tägliche Anzahl der Todten gemeldet haben, aus welchen Zahlen Sie die verhältnismäßige Festigkeit der Epidemie erkannt haben werden. Auffallend ist, daß eine außergewöhnlich große Anzahl von Beamten jedes Grads der Seuche erlegen ist, so daß man wohl in dieser Classe bereits gegen 400 Todesfälle annehmen darf. In Turin hat der politische Volksverein beschlossen, einen Waggon mit Eis nach Ancona zu schicken, da es hieran besonders fehlt. Das Volk scheint eine besondere Wuth über die Eisenbahnen zu haben, als die Reisegelegenheit, welcher sich die Cholera bedient. Es kam mehrmals vor, daß Eisenbahnzüge von Steinwürfen empfangen wurden, so in der vergangenen Nacht bei Pontedera, wobei ein Passagier verwundet wurde.

Rom. Eine Vermehrung der Armee des Papstes ist beschlossen; wie es heißt sind bereits tausend Mann aus dem Ausland angeworben.

London, 5. Augst. Die Aufmerksamkeit des Publikums beschäftigt sich fast ausschließlich mit dem unterseeischen Telegraphenkabel. Die Spannung ist eine überaus große, wie leicht zu denken. Auffällig war der fast unaufhörliche Regen, der seit Mittwoch in England seit mehrwöchentlicher Hitze gefallen. Auf dem Ocean folgte ein Sturm dem anderen. Manche besorgen auch, daß in Folge der Stürme das Kabel zerrissen und die Enden kaum wieder aufzufinden sein dürften. Leute, die sonst über den hohen Tarif, den die Kompagnie für die „künftige“ Depeschenbeförderung festgesetzt, sehr aufgebracht gewesen, halten dieses jetzt für verzeihlich, da die Kompagnie alle Ursache hätte, aus einem so riskanten Unternehmen schnellste Vortheile zu ziehen. Der Kuriosität wegen citire ich das Urtheil eines Bankes, weil es überdem so überaus charakteristisch: „Kalkulire, die Kompagnie sollte für die ersten Monate den Telegraphen nur für sich selbst benutzen, und im frühesten Besitze der Course vor aller Welt, damit an der Börse einfallen, was einzufallen ginge, und erst, wenn sie zu ihren Auslagen so gelangt, die übrige Menschheit mitgenießen lassen.“ Ohne Zweifel sehr pfiffig und — amerikanisch.

Assisen von Bordeaux. Am 6. d. M. bewährten die dortigen Geschworenen wieder einmal eine sehr chevalereske Gesinnung, welche mit zarter Rücksicht auf die Motive des Verbrechens von dem Verbrechen selbst freispricht. Die Angeklagte, die neunzehnjährige Augustine Davand, von sehr ansprechender Erscheinung, trägt ein zweijähriges reizendes Kind auf dem Arm: dieses Kind ist das Motiv der That und zugleich ihr Medusenschild gegen den Staatsprocurator. Die Untersuchung der Vaterschaft ist zwar, wie Jules Favre schon oft bitter hervorhob, in Frankreich nicht gestattet: aber als fühlte sie alle die unseligen Consequenzen dieses drakonischen Gesetzes durch, sucht die Jury solche ihrerseits womöglich wieder gut zu machen. Das Kind ist die Frucht eines Verhältnisses mit dem jungen Mirambeau, der Augustinen die Ehe versprochen und sie sodann, wie wohl ungern, verlassen hatte, um auf Befehl seines Vaters eine Andere zu heirathen. Von resolutem und energischem Charakter brütete die Verlassene Rache, die sich aber diesmal nicht, wie gewöhnlich, gegen die glückliche Nebenbuhlerin, sondern gegen den Verführer wandte. Sie beschloß seinen Tod, und lauerte ihm wiederholt auf dem Feld auf. Einmal war er ihr schon mit genauer Noth entkommen. Er unterließ die Anzeige: einige Tage darauf lief er aber seiner Medea wieder in den Schuß und erhielt auf 20 Meter Entfernung noch glücklich genug eine Ladung großer Schrote ins Bein. Unmittelbar verhaftet, gestand das Mädchen nicht allein die That ein, sondern bedauerte auch deren Mißglücken und versicherte dem Untersuchungsrichter getrostesten Muthes, Mirambeau werde doch noch von ihrer Hand sterben. Auch in der Assisensitzung bewahrt sie diesen Trost; scheint aber gerade dadurch Eindruck auf die Gemüther der Geschworenen gemacht zu haben. Mirambeau selbst benimmt sich nicht ganz unedel: er verpflichtet sich der Angeklagten 1000 Fr. zu zahlen, wenn sie den Kanton verlasse, und verlangt keine Bestrafung. Als nun der Präsident Augustine noch einmal fragte, ob sie auf ihre Rachegebanten verzichte, und sie das verneinte, sprachen die Geschworenen sie nach kurzer Berathung von der Anklage auf Mordversuch frei.

Nur ehrgeizig muß man sein, oder der Orden der Ehrenlegion.

(Schluß).

Graf: Verzeih mir und fahre fort, mir meine Ansprüche aufzuzählen. Das interessirt mich ungeheuer.

Gräfin: Dein Bruder ist auch decorirt.

Graf: Darüber ist nichts zu sagen. Der arme Teufel hat sein Kreuz in Italien redlich mit einem Bein und einem Auge bezahlt. Ich sehe aber nicht ein, was dabei mir zu Gute kommen soll.

Gräfin: Nun, aber Du hast der Kirche von Limais-sur-Yonne ein Altargemälde geschenkt.

Graf: Das ist wahr, ich sehe es noch vor mir, das arme Bild! Es stellte eine Sezunge, einen Schellfisch und zwei Häringe vor, die friedlich nebeneinander auf einem Küchentisch liegen. Du hattest es satt, das Bild im Speisesaal immer vor Augen zu haben und schicktest es dem guten Abbé, der es getrost in seiner Kirche aufhängte, indem er darunter schrieb: „Der wunderthätige Fischzug,“ der Kirche von Limais von dem Herrn Grafen Abel von Pomerelles geschenkt.“

Gräfin: Hat nicht auch ein Sire Pantaleon von Pomerelles den heiligen Ludwig nach Palästina begleitet?

Graf: Das ist auf Ehre wahr! Und es wäre nur völlig gerecht, wenn man mir für seine Heldenthaten den Orden gäbe, weil der heilige Ludwig es damals versäumt hat. Setzt hin ich schon sehr überzeugt.

Gräfin: Und endlich, ist nicht Deine ganze Familie legitimistisch gesinnt, und machst Du nicht der herrschenden Macht bloß ein Zugeständniß, indem Du das Kreuz annimmst?

Graf: Ja, ja, ja! Es ist ganz klar, daß ich damit ein Zu geständniß mache.

Gräfin: Nun gut, wenn Du willst, können wir jetzt eine Generalprobe von Deinem Besuch beim Minister halten. Du kannst der Minister sein.

Graf: Es wird sehr schwierig für mich sein, einem so allerliebsten Bittsteller gegenüber unparteiisch zu bleiben.

Gräfin: Schon gut, schon gut, Du kannst mir das ein andermal sagen. — Ich stelle also jetzt Dich selbst vor; ich irete herein, verbeuge mich, Du gehst mit zwei Schritten entgegen und sagst:

Graf: Komm, umarme mich.

Gräfin: Ach geh, Du bist nicht geschmeidet, ich möchte sehen, was für ein Gesicht Du machen würdest, wenn der Minister zu Dir spräche: Komm, umarme mich!

Graf: Du hast Recht — ich vergesse, daß ich mir selbst gegenüberstehe. Also, ich, der Minister, sage gar nichts, und lade mich durch eine Handbewegung zum Niedersitzen ein. Nun fange an.

Gräfin: Ich komme, Excellenz, Ihnen Gelegenheit zu bieten, eine große Ungerechtigkeit wieder gut zu machen.

Graf: Schön gesagt. Das Gesicht des Ministers drückt eine lebhaftige Reugierde aus.

Gräfin: Ich glaube, einige Ansprüche auf das Kreuz der Ehrenlegion zu haben, und Sie decoriren alle Tag Leute, die nicht mehr gethan haben als ich.

Graf: Oho! Ich, der Minister, ereifere mich nun aber über diese Phrase, welche man nur zu oft hört. Was? Weil irgend ein Philister aus Versehen zu diesem Orden gelangt ist, meinen alle Philister, ein Recht darauf zu haben und — Ach, verzeihe, liebes Kind, ich nahm meine Ministerrolle zu ernstlich. Fahre fort.

Gräfin: Du ermutigst mich aber nicht sehr.

Graf: Fahre nur fort. Du sollst mit meiner Excellenz zufrieden sein.

Gräfin: Ich weiß nicht mehr, wo ich stehen geblieben war — Kurz, ich würde dem Minister zu verstehen geben, daß alle die Meinigen mit Orden geschmückt sind, und des Sonntags, wenn wir um den Familientisch versammelt sind, nur ein einziges Knopfloch leer ist, und zwar das meinige. Ich würde einfließen lassen, daß ich eine junge hübsche Frau habe — ich spreche hier natürlich nur in Deinem Namen — die mich von ganzem Herzen liebt und sich entsetzlich unglücklich fühlt, mich so herabgesetzt zu sehen, und daß es überhaupt eine Schande wäre, wenn man einem Grafen von Pomerelles versagen wollte, was man alle Tage gewöhnlichen Bauern gewährt.

Graf: Brrr, Brrr! Das ist ausgezeichnet gesagt — und wenn Du meine Sache führtest, wäre ich des Erfolges sicher.

Gräfin: O, wenn Du willst, gehe ich gleich zu Deinem Minister, ich fürchte mich gar nicht vor ihm.

Graf: Nein, nein, vielen Dank. Du hast mich vollkommen überzeugt, hingerrissen, elektrifizirt. Ich gehe morgen zum Minister.

(Am Tage darauf.)

Der Graf kehrt von seiner Visite beim Minister zurück. Seine Frau stürzt sich ihm athemlos entgegen. — Nun?

Graf: Wirst dich lachend in einen Sessel und sagt endlich, immerfort lachend: Nun gratulire mir, liebe Marie, Deine Gründe waren so schlagend, daß sie gewirkt haben. Ich bin zur Ernennung nothirt.